



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Die Edelvogtei; Untervogteien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

dem gemeinen besten unser Kerken. — In einem Transfir bekennet Äbtissin Ermgard, daß Obiges ihr Wille ist.³⁰

Hinwiederum brachte sie die Patronin von Heerse, die hl. Saturnina, auch in Borgborst zu Ehren durch Einführung ihres Festes und Offiziums. Im Jahre 1747 waren beide dort noch in Übung.

Äbtissin Ermgard von Solms starb am 2. August 1452.

34. Ermgard Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin 1442—1450.

Ermgard von Spiegelberg war wahrscheinlich eine Tochter Moritz' IV. von Spiegelberg und seiner Gemahlin Ermgard von der Lippe. Sie hätte dann sechs Brüder gehabt, von denen Moritz Abt zu Corvey und Ludolf Propst in Hameln waren. Sie kam zur Regierung 1442. Unterm 3. November 1443 nämlich bekundet sie, daß Her Bernt Brofelant, belende Prester to Herse, mit Bulbord des Kapitels die im Jahre 1442 zu Michaelis auf gekommenen Gulde und Renten der Ebdye ihr gezahlt und zu ihrem Nutzen ausgegeben und darüber genügende Rechenschaft abgelegt hat, und sie bedankt sich. Ilsebe, Dekeninne, und das Kapitel bestätigen, daß Ausgabe und Rechenschaft mit ihrem Wissen und Willen geschehen seien.¹

Die Edelvogtei; Untervogteien.

Wiederholt war schon die Rede von der Edelvogtei des Stifts. Jetzt erfahren wir auch etwas Näheres über die dazu gehörigen Güter und deren Afterverlehnung.

1442 Juli 30. Frederich van der windeln bekennet, daß der Landgraf Ludwig zu Hessen „als eyn Edler foid des fryghen Stiffis zcu Herse mich belehend haid mit vier Margt geldis Warpergischer Werunge die mir alle Jarlich's gefallen uff Santt Michaelstag uff syne foid gute zcu Emrike“ zu rechtem Mannlehen.²

1442 Juli 31. Helmbold Regkeln Bürger zu Burgentrich bekennet, „daß ludewig landgrave zcu hessen . . . mich belehend hat als eyn Edeler foid des fryghen Stiffis zu Herse mit zween Huben landis und Thren zueborungen gelegen in den felden zu Emrigk“, die er und seine Erben „zu rechtem manlehen haben tragen vorstehen verdienen und entfahen“ wollen. Auf Bitten siegelt Juncher Heinrich Hasen, Amtmann zu Grebenstein.³

1442 Nov. 17. Rabe vom Kalenberge, Ritter, bekennet, daß Ludewig, Lantgrave zu Hessen, als „eyn Edeler foid des fryghen Stiffis zu Herse“ ihn belehnt hat „mit syne zuehende In dem Dorffe deslen [Deiffel an der Diemel] gelegen mit dem gericht und fischerey mit alle finer zueborunge Item mit syne hobe und zcwen kottsteden daselbs zu deslen mit Tren uffkommen

³⁰ N K S. 206.

¹ U 138. N K M Nr. 154 S. 245—46 im Wortlaut, Nr. 170 S. 257 nochmals im Auszug. Gedr. Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1853 S. 160.

² St A Marburg Hess. Passivlehen.

³ Daselbst.

nutzte und zubegehungen". — „Geben zu Cassil uff Sonabend nechst nach Santt Martinstag" 1442.⁴

1443 Februar 5. Dyderik van Heerse an lodewyg lantgraven to Hessen: er hat „sulke gude myt namen myne Wonynghe unde dorpp tho Herebramen alse myne oildern unde ich de van iuwen vorfaren unde iuwen genaden Edeln vogden des vrygen Stychtis to Heerse tho manleene gehatt hebben . . . umme myner noed willen erffliken verkofft Wilhelme Westphaell, Stinen syner eliken vrowen, Johanne Henrike unde Wilhelme eren Zonen . . . vor eyne merklike Summen goldis, dair ich Elsyken myne dochter mede beraiden unde to Brutttschatte mede gegheven hebbe; er bittet, jene zu belehnen, und gibt die Güter in die Hände des Landgrafen auf.⁵

1443 April 16. Wilhelm Westphaehle, Johan Henrich und Wilhelm sine Sone, bekennen, daß Ludwig, Lantgrave zu Hessen, sie belehnt hat mit der wanunge und Dorffe zcu Herebramen; sobald Johann Henrich und Wilhelm „zcu unsern mundlichen und verstendigen Jaren" kommen, wollen sie die genannten Güter selbis entphaen, darüber eyde und globde thum brieffe nemen und geben, als sich daz gebort. Dietrich von Nyhusen, unse liebe Oheim, siegelt mit.⁶

1445 November 7. Dieterich von Nyhusen bekennet, daß Ludewig, Lantgrave zcu Hessen, ihn belehnt hat „mit der fogedie zcu Nyhusen mit gericht dienste gebieten soytgelt und anders allen Iren zubegehungen, Item der fogedie zcu Mengerissen mit Iren zubegehungen Item dem Dorffe zcu soltzen mit gericht gebeden agkern wissen holte selde wasser weyde und alle sinen zubegehungen als er daz mit Gerharde spiegele gebutet hat Item eynen halbe hob zcu Roder auch mit syner zubegehunge des ander halbe teil Gerhart Spiegel und die Juncfrauen zcu Wildebotdessen und von mengerissen in phandswyse Innehain und ich und meyne lehnserben soln und wolu die obgemelte fogedie und güter alle von dem ergemelten myme gnedigen Hern von Hessen und sinen Erben als eyne Erben fogde der Edlen fogedie zcu Herse zcu rechten manlehen haben tragen verstehen verdienen und entphaen als manlehns recht und gewonheit ist . . ."⁷

Statt „er gebutet hat" müßte es doch heißen „ich gebutet habe"; der Schreiber hat nicht beachtet, daß hier nicht der ganze Wortlaut des Lehnbriefes, sondern nur der Inhalt in den Revers aufgenommen wurde. Auch fehlt: „Item den zcehenden zcu Eckhusen", der in dem folgenden Revers von 1458 Dezember 7. und weiterhin immer als letztes Lehnstück aufgeführt wird.

1458 Februar 1. Diderich von Heerse, Knappe, trägt dem Landgrafen auf „mjne vogedie unde dorpe tho herse, mjnen hoiff tho holtthusen unde holt genant de langenade so Ich de nhu van Iwen gnaden alse ein Eddelen voged des Stiftes tho herse to leine hebbe", mit Bitte, die von Harthausen, den Dompropst zu Paderborn und Heinrich von Harthausen, wieder damit zu belehnen.⁸ — Bei der „vogedie unde dorpe tho herse" handelt es sich wohl um Anspruch auf die 1380 an das Stift wiederlöslich verkauften, aber nicht eingelösten Güter. Die andern hier genannten Lehnstücke kommen sonst als Vogteigut nicht vor.

⁴ Daselbst. ⁵ Daselbst. ⁶ Daselbst. ⁷ Daselbst. ⁸ Daselbst, Abschr.

1446 März 26. Vor Herman Nickenhover, geschworenem Richter to dem Dringenberge, bekennen in einem gehegeten Gerichte Henricus Becker, Burger tom Dringenberge, und Künne, seine elike Hausvrowe, dat se to troste und heilerer erer bede und al erer Bründe und Elderen gegeben und upgeladen hedden ere Wese gelegen to Dringen twischen s. Joannis Wesen up eynen syt, und der Waldemeyne up ander syt, erwerdigen Defenynnen, Jungseren und presteren to Heerse vor eyne ewig gedechtnisse in der Kerken to Heerse alle jar to holdene mit vigilien und seelmissen. Der erfame Herr Bernd Krakeruge, Ebdomadarius, und Her Berndt Brokeland, belende Prester in der Kerken to Heerse, auch gegenwärtig im Gericht, nehmen die Auflassung entgegen. Zeugen: Hans Peters und Bertold Bornemann, Borge Mestere to dem Dringenberge.⁹

1449 Mai 31. Ermegard van Spiegelbergh, Ebdisse, Olse, Defenynne, und das Kapitel verkaufen Bernd Brokeland eine Mark jährlicher Rente aus dem Kolden Hofe zu Brakel. — Auf der Urkunde ist vermerkt, daß diese Mark zu den Apostellichtern (ad lumina Apostolorum) vor der Kirchenorgel vermacht sei.¹⁰

Vor der Orgelbühne befinden sich in den Füllungen der Brüstung zwölf Stbilder der Apostel, das des Heilandes in der Mitte. Sie mögen stammen aus der Zeit der Abtissin Agatha von Niehusen (1697—1713), die die Orgel neu baute. Vor dem letzten Umbau der Bühne (1921) war vor jedem Bilde auch ein langer geschmiedeter Armleuchter. Obige Urkunde zeigt, daß eine solche Einrichtung schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand.

Prozeß mit Kloster Willebadessen.

Etwa seit 1446 führte das Stift Heerse Prozeß gegen das Kloster Willebadessen wegen der von diesem zu liefernden Gefälle. Die Klage lautete dahin: Das Stift Heerse hat dem Kloster Willebadessen früher gewisse Grundstücke (certa territoria) in Gundersen, Höfe in Edelerßen mit ihren Mansen und Ländereien und Äckern und gewisse Grundstücke in Volkersen und einen Wald in Erbpacht gegeben (in Emphyteusin perpetuam) gegen einen jährlichen Kanon oder Pacht (pro canone sive pensione), nämlich: der Abtissin 6½ Molder Gerste (ordei), 14 Molder Hafer (avenae), 15 Scheffel Roggen (siliginis) und ebenjoviel Weizen (tritici) in Heerser Abteimaß, ferner 5 Schillinge schwerer Warburger Pfennige und 2 Pfund Wachs; der Pröpstin, Dechantin und dem Kapitel ½ Molder Weizen, ½ Molder Roggen und ½ Molder Gerste bürgerliches Maß (mensurae civilis), ein fettes Schwein im Werte von 10 Schillingen in obiger Münze und 2 Pfund Wachs; der Thesauraria der Kirche zu Heerse aber 2 Schillinge in genannter Münze und 2 Pfund Wachs, zu liefern auf Michael in der Abtei und in der Kirche zu Heerse. Seit 40 und mehr Jahren sei alles geliefert worden bis September 1436, wo die Lieferung eingestellt worden sei; man fordere Zahlung.

Die Sache wurde zunächst vor den Paderborner Domkämmerer Heinrich von Driburg gebracht. Kloster Willebadessen wandte sich an das Konzil zu

⁹ N K G. 228.

¹⁰ U 141. — N K M Nr. 199. Nur im Auszug.